Organ des Verbandes der

Maler. Lackierer, Anstreicher. Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends Abonnementspreis & M pro Oxartal bei freier Zusenbung unter Kreusband 4 M

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Damburg 86, Alfter . Terraffe Rr. 10 Fernsprecher: Morbsee 8246

Posisimeatonto: Bermögensverwaltung bes Berbanbes Pamburg 11698

Was der deutschen Wirtschaft sehlt.

Die Gufererzeugung wächst von Tag zu Tag. Immer neue Bilfemittel werben in den Dienft der Menschheit gefpannt, um die Gutererzeugung zu vermehren. Richt im gleichen Mage wächft bie Möglichkeit bes Absahes. Dies beshalb nicht, weil diefenigen, die bie Produkte haufen follen, nicht die nötigen Mittel dazu befigen. So fieht einem kolossalen Warenvorrat auf der einen, ein Warenhunger auf der andern Seite gegenüber. Die kapitalistische Wirtschaft vermochte die Produktionskraft so gewaltig zu sielgern, daß von einem Mangel an Produkten auf keinem Bebiefe und an keiner Stelle mehr gesprochen werben kann. Dennoch leben wir noch in einem fehlerhaften Kreislauf, weil infolge der gefesselten Kaufkraft ber Absah ber Waren fockt, die Fabriken ihre Produktion droffeln muffen. Und dies alles, weil die kapitalistische Produktionsweise eine bessere Organisation der Warenherstellung und der Warenverfeilung nicht vorzunehmen vermag.

So oft auch diese Gedankengänge in unserer Presse erläutert worden find, immer wieder mufiten diefe einfachften Grundfage der Bolkswirtschaft in die Welt hinausgeschrien werden, weil es tatfächlich noch Menschen gibt, die sie zu bestreiten magen, und weil diejenigen Leute, auf die es ankommi, nicht ernfthaft den Berfuch machen, den klaffenden Zwiespalt zwischen Produktion und Verbrauch zu überbrücken. Das amerikanische Beispiel ift schon des öfteren den deutschen Zuständen entgegengehalten worden. Und sobald ein Amerikaner von Rang und Ruf nach hier kommt, sieht er auf den ersten Blick, was unserer Wirt- nicht als solche geläufig ist. schaft sehlt. So ist auch kürzlich der amerikanische Großinduftrielle W. C. Durant, der Begrunder und frühere Leifer der General Motors Co. nach Berlin gekommen und hat sich einem Berfrefer der "Vosischen Zeitung" in folgender Weise über Deutschlands Schicksal und Aufflieg geaußert:

"Das Verfrauen, das ich in Deutschland fege, wird von einer großen Zahl amerikanischer Finanziers und Unternehmer gefeilt. Die deutsche Induftrie muß fich mit dem Gedanken verfraut machen, daß eine Befferung ber Lage im hohen Maße davon abhängig ift, daß der Urbeiter seinen Antell am Gewinn in der Form von höheren Löhnen erhälf. Rein Land der Welt, in dem niedrige Löhne gezahlt werden, erfreut sich großen Wohlstandes. Hohe Löhne für den Arbeiter bedeuten gesteigerten Konsum. Der Aufschwung unferer gesamten Industrie dafiert erst von dem Augenblick an, wo wir die breiten Massen des Votkes konsumfähig gemacht haben. Der Arbeiter soll nicht nur sein Dach über den Kopf, Essen und Trinken und die notwendige Kleidung haben, er foll auch in der Lage sein, in angemessener Weise an den Genüssen des Lebens teilzunehmen. Das kann er nur, wenn ihm sein Einkommen gestattet, Geld für mehr als das Allernotwendigste auszugeben. Diese Weisheit mag als Binsenwahrheit erscheinen, aber der gesteigerte Umsatz in allen Zweigen der Industrie ist die Folge. Bessere Kleidung, besseres Schuhwerk, die der Arbeiter sich leisten kann, beleben zunächst die Bekleidungs- und Schuhindustrie und die andern Industrien. Auch der Handel merkt rasch den größeren Berzehr der Gesamtbevölkerung. Es ist ein befruchtender Kreislauf, den wir in der Automobilinduftrie am besten beobachtet haben: Das Automobil ist kein Luxusartikel mehr, sondern in keinem andern Lande der Welt. So ift es mit dem Radio, dem Grammophon, dem Film gegangen. Der Sport, der das Volk gesund erhälf, hat durch die gesteigerte Lebenshaltung ebenso Aufschwung nehmen arbeiten. Bucher, Zeitungen und Zeitschriften werden in Auflagen gedruckt, die früher unmöglich waren, weil der Umsatz, der in die breiten Schichten reicht, erft infolge der gestiegenen haufkraft sich hat einstellen konnen. Ich Jahre etwas, um dann vom driffen Jahre ab langsam bis Wunmehr steht es fest, was die jesige und die nachkom-

hoffe, daß auch bald in Deutschland diese Bedingungen fich einstellen werben. . ."

Dieser amerikanische Industrielle hatte einleitend seiner Menkerungen auf den außerorbentlichen Fleiß hingewiesen, den er in Deutschland überall in den Städten und auf dem Lande beobachtet hat. Trof den anerkannten Mühen beffert fich ber Lebensstandard der deutschen Bevölkerung nur fehr langfam. Auf die Ausführungen bes Umerikaners brauchen wir nicht weiter einzugehen, fle sprechen für sich felbst. Obwohl sie in dieser und jener Form bes öfteren ichon gemacht find, finden fie in Deutschland faube Ohren. Wir leiden an ungeheuren Warenvorräten. Das Institut für Konjunkturforschung hat vor einem Jahr ausgerechnet, bag die Warenvorräte in allen Zweigen der deutschen Wirtschaft auf 17 bis 20 Milliarden Mark ju schäffen find. Die gesamte Produktion von annähernd acht bis neun Monaten liegt bei uns auf Lager. Dort werden sie entwertet, koften viel Geld und sind eine drückende Last für die Wirtschaft und ihre Entwicklung. Welchen ungeheuren Aufschwung es bedeuten wurde, nur die Halfte der Warenvorrate zu befifen, kann fich jeder Lefer felbst ausrechnen. Das Institut für Konjunkturforschung gebrauchte bei der oben erwähnten Untersuchung folgenden Sah: "Wenn es gelänge, die industrielle Vorratshaltung auch nur um 10 % zu vermindern, so wurden Milliardenbefrage an Kapifal frei". Binsenwahrheit, die leider vielen maggebenden Personen

Die Raufkraftsteigerung der breiten Massen märe für die deutsche Wirtschaft Massen wäre für die deutsche Wirtschaft gesehen. Sämtliche Zahlungen lauten auf Neichsmark in der stärkste Motor. Sie ist das Problem der Weise, daß für die Reichsmark eine Münzparität von aller Probleme. Aut schade, daß nur die Gewerkschaften und einige einsichtige Unternehmer aus dem Auslande einen genügend weiten Blick dafür besigen.

Der Young-Klan und die Gewerkschaften.

Erlf nach etwa 10 Jahren konnte ber Krieg wirtschaftlich und polifisch durch ein Dauerabkommen liquidiert werben. Der nach dem Vorsigenden der Pariser Rommission, Owen Joung, benannte Plan wird den Beginn einer neuen Epoche in der Welfgeschichte bedeuten. Runmehr sind die Forderungen der ehemaligen Kriegsgegner Deutschland gegenüber endgültig festgelegt und 37 oder 58 Jahre sind wir verpflichtet, eine in ihrer Höhe fest fixierte Kriegsschuld zu zahlen. Es gehen alijährlich riesige Summen über die deutsche Grenze, die eine Wiedergutmachung des Verbrechens sein sollen, das an der Menschheit in den Jahren 1914 bis 1918 verübt worden ift.

Was Dentschland gahlen foll.

Länger als 4 Monate hat es gedauert, ehe man zu einer, nach Meinung der Sachverständigen, tragbaren Abmachung kommen konnte. Es ist sehr interessant, ruck- Jahlungen, wie sie offiziell genannt wird. Sie wird Konschauend zu verfolgen, wie die ehemaligen Forderungen trollorgan an Stelle des bisherigen Reparationsagenten. der deutschen Kriegsgegner immer mehr und mehr herunter- | Sie übernimmt die Gingichung und Verfeilung der Babgeschraubt wurden. Im Jahre 1920 wurden 42 Jahre bin- lungen, sie hat den Schuß der deutschen Währung zu garandurch eine feste Jahlung von 3 Milliarden Mark, dazu noch fieren und bei ihr ist auch gegebenensalls der Aufschub der Zusagzahlungen gefordert, jo daß eine Gesamtsumme von Zahlungen oder die Hinausschiebung des Transfers zu be-269 Milliarden Mark herauskam. Die Parifer Beschluffe anfragen. Die Reparationsbank wird hinfort zu einem In Jahre 1921 sahen eine Forderung von 226 Milliarden wichtigen Glied der inkernakionalen Geldwirkschaft. den ersten Jahren wesentlich mehr. Rechnet man den so-1930. Für die 7 Restmonate sollen 742,8 Millionen Mark gezahlt werden. Dann beginnt die Zahlung mit 1708 Millionen Mark. Diese Jahressumme senkt sich im zweiten

jur Summe von 2429 Millionen Mark im legfen Jahre emporzusteigen. Ohne die Verzinsung und Amortisation der Dawes-Anleihe befrägt die jabrliche Durchschnittszahlung 1988,8 Millionen Mark. Werben die Kriegsschulden ermäßigt, fo ift Deutschland ju zwei Drittel baran befeiligt, bas heifit, es friff eine entsprechenbe Berabsetjung ber Laften ein. Für bie weiteren 21 Jahre hat Deutschland bie Berpflichtung übernommen, ichrlich im Durchschnift 1650 Millionen Mark zu gabien. Diese Summe kann fich jeboch vermindern, wenn 1. die Gewinne ber neuen Reparafionsbank die genügenden Ueberschuffe abwerfen oder 2. die Vereinigfen Staaten die Ariegeschulden ber allilerten Lander ermäßigen.

Wie foll gezahlt werben?

Es ist also eine nicht geringe Last, die dem deutschen Bolk fast zwei Menschenalter hindurch auferlegt wird. Die Jahlungen sollen aus zwei Quellen fließen: nämlich 1. der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, 2. dem Reichshaushait. Die Neichsbahn war auch bisher auf Grund von verpfändeten Schuldverschreibungen zur Jahlung einer gewissen Summe, zulest in Höhe von 660 Millionen Mark, verpflichtet. Dieje Summe muß die Reichsbahn auch fürberbin 37 Jahre hindurch gablen. Der alljährlich zahlbare Be-frag foll aus ben Befriebseinnahmen ber Reichsbahn entnommen werden und im Range hinter den Personalausgaben fiehen. Die Reichsbahn foll mabrend ber Beltungsdauer des Planes ihre Eigenschaft als privates und unab. bangiges Unternehmen mit felbstandiger Beichäftsführung beibehalten. Die übrigbleibende Gumme muß vom Reich gedecht merden. Die bisher bestehende Industriebelaftung fällt fort. Die aus den Mitteln des Reichshausbalts geleisteten Zahlungen beginnen mit 1138 Millionen Mark und ffeigen auf 1768 Millionen Mark. Von den jährlichen Jahlungen ift der Betrag von 660 Millionen Mark ungeschüft, das beißt ohne irgendein Recht zu einem Aufschub legendwelcher Urt in gleichen monaflichen Telibeträgen in ausländischer Währung gablbar. Für den Rest ber Summe ift ein gewisser Schut bezüglich der Uebertragungen in Auslandswährungen oder ein Zahlungsauficub por-1/2790 Kilogramm Feingold gemäß bes beutschen Minggefeges vom 30. Auguft 1924 porgefeben ift. Deutschiand kann für seine Jahlungen einen Aufschub von 2 Jahren beantragen. Auch der Eransfer hann auf die Dauer von höchstens 2 Jahren aufgeschoben werben. Die Ermächtigung hierzu wird von einem Sonderausschuft der Reparationsbank erfeilt.

Ein wesenflicher Teil bes Dames-Planes maren die Sadlieferungen.

Deutschland brauchte für einen gewissen Teil feiner Berpflichtungen nicht bares Geld zu hinterlegen, sondern konnte sie durch Rohstoffe, Fertigwaren oder sonstige Sachwerte begleichen. Bierin ift eine wesentliche Aenderung eingefreten. Die Sachlieferungen find nur noch für die Dauer von 10 Jahren möglich. Gle beginnen im erften Jahre mit einer Höchstsumme von 750 Millionen Mark, um dann alljährlich um 50 Millionen Mark zu sinken. Mit Beginn des 11. Jahres fallen die Sachlieferungen fort, die gefamte Summe muß dann in bar gezahlt werden. Das ift eine sehr einschneidende Magnahme, die sehr ins Gewicht fällt. Eine wesenkliche Rolle in dem ganzen Plan spielt die Reparationsbank oder Bank für internationale

Mark vor. Der Condoner Zahlungsplan 1922 ermäßigte Mit der Annahme dieses Planes, der nach Beschluß die Gesamtsumme auf 132 Milliarden Mark. Aunmehr der Pariser Konferenz als ein unteilbares Ganzes gilt, und ift eine Forderung von einem Gegenwert in Höhe von entweder angenommen oder abgelehnt werden kann, soll 35,8 Milliarden Mark übrig geblieben. An Zinsen und die Vergangenheit endgültig liquidiert werden. Der Aus-Amortisation ist im Durchschnitt jährlich eine Summe von schuß empsiehlt den Regierungen die Bereinigung aller 2050 Millionen Mark zu gabien. In den ersten 10 Jahren Streitfragen im Geifte allseitigen Entgegenkommens. Die befrägt die Durchschnittszahlung zwischen 1800 und 1900 | beiderseitigen Ansprüche sollen möglichst, mit Ausnahme der bat gerade in Amerika eine Verbreitung gefunden wie Millionen Mark. Gegenüber dem Dawesplan ist dies eine belgischen Forderungen für das während der Kriegszeit dort Berabsetzung um durchschnittlich 450 Millionen Mark, in ausgegebene Papiergeld, ausgeglichen sein. Auch hört die den ersten Jahren wesentlich mehr. Rechnet man den so- Gesamthaftung Deutschlands für seine Verbundesen im genannten Wohlstandsinder und die sonstigen Zuschläge, die Kriege auf. Nach der endgültigen Ratifizierung dieses Abder Dawesplan vorsah, hinzu, so ist die Minderleistung kommens soll auch die Besetzung deutschen Gebietes aufgegenüber dem früheren System noch größer. Der Joung- hören und damit der letzte Soldat einer gegnerischen können wie die Gewerbe, die für die Allgemeinbildung Plan soll am 1. September 1929 zuerft für 7 Monate in Kriegsmacht den deutschen Boden verlassen. Damit ware Kraft freten, die endgültige Laufzeit beginnt am 1. April | endgültig der Frieden hergestellt und die unzähligen Steine des Anstofies beseitict, die gur Völkerverhegung immer

wieder das Material lieferten. Das deutsche Volk hat 10 Jahre im Dunkein gefappt.

Jeder vorwärtsstrebende

llest unser "FACHBLATT DER MALER" Kollege

Und Du? Bist Du schon Abonnent?

mende Generation zu leiften hat. Es wir' nun ein heftiger Rampf entbrennen, wie die endguttige

Berteilung der Laften

porgenommen werden foll. Da man mit feften Begriffen rechnen kann, ift eine Regelung auf lange Sicht möglich. Der icharfe Steuerdruck, der die deutsche Wirtschaft und nicht guleft das arbeitende Dolk ftark bedrückt, wird hoffentich eiwas gemildert werden konnen. Sier fest die Frage ein welche Urt von Steuern eine Ermäßigung erfahren follen. Es braucht nicht naber geschildert ju werden, daß pierfür in allererfter Linie die Massensteuern in Frage kommen. Daneben wird ein Kampf zwischen Arbeit und Rapital entbrennen, wer den größeren Teil der Laften binfort ju tragen hat. Vollständig entziehen kann fich deffen niemand in Deutschland. Da aber das Sozialprodukt um durchschnittlich 2000 Millionen Mark je Jahr zugunften ber Kriegsschulden gekürzt werden muß, so muß es doch irgend-po hergenommen werden. Wer die gewerkschaftlichen Kämpse der letten 4 Monate verfolgt hat, wird deutlich erkannt haben, daß sie bereits ein Borfpiel der endgültigen Laftenverleilung maren. Diefe icharfen Auseinanderfegun. gen werden auch in der nächften Zeit das Merkmal des wirtschaftlichen Lebens sein. Daraus ergibt fich die Rotwendigkeit, daß die Gewerkschaften ihre gange Rraft baranfegen, um die Berabdruckung des Lebensstandards gu verbindern.

Wie's gemacht wird.

Es ift eine bekannte Tatfache, daß die Arbeitgeber im Malergewerbe die Lehrzeit gang allgemein auf vier Jahre berauffegen mochten. Nachdem wir den Standpunkt verfreten, daß eine dreisährige Lehrzeit ausreichend ist, sich so viel Fertigkeiten und Kennfnisse von unserer Berufsarbeit anzueignen, um im Gewerbe ein Forfkommen gu finden, diefer Standpunkt in den entscheidenden Innungspersammlungen auch von den Mitgliedern der Gefellenausschusse vertreten wird, versuchen die Arbeitgeber, oft mit allen erdenklichen Mitteln, auch gegen den Billen des Besellenausschuffes zum Biel zu kommen. Meift wenden fie fich an die Auffichtsbehorde, um durch diese die fehlende Juftimmung des Gesellenausschusses zu erseten, mas ihnen leider auch in vielen Fallen loon gelang.

Einen anderen Weg, um zu ihrem Biel ju kommen, schlugen die Münchner Malermeifter ein. Die bortige Innung verfandte ein Rundschreiben an die Malermeiffer, aus dem jeder, der es nicht gang genan lieft, entnimmt, daß die Einführung der vierjährigen Lehrzeif mit Zustimmung des Gesellenausschusses erfolgte. Es heißt im Rund-

fchreiben u. a.:

"Die im Laufe dieses Frühjahrs stattgefundenen Befprechungen mit der Gehilfenschaft im Musichuf für

der vierjahrigen Cehrzeit. 3. Die wöchentliche Erziehungsbeihilfe wird festgeset im 1. Jahr 4 M, im 2. Jahr 7 M, Betrieben wird geregelt wie folgt:

a) bis 311 3 000 Moder 1 Gehilfen ist gleich 1 Lehrling

b) " " 7000 " " 2 " " " 2 Lehrlinge c) " " 15000 " " 5 " " " 3 " d) " " 25000 " " 9 " " " 4 "

Leber die Geschäftslage des Malergewerbes am Ende des Monats Mai 1929 zur Beratung und Beschäftigten Personen berichtet worden.

Wenne in der Innungsdes Monats Mai ist aus 38 Filialen für 114 Betriebe
mit insgesamt 4086 beschäftigten Personen berichtet worden.

Die weitere Entwicklung der deunschen Mit insgesamt 4086 beschäftigten Werselben maren im personen

Der Vorstand unserer Filiale Munchen und der Gesellenausschuß legen Wert darauf, nachdem es schon ber. Innung gegenüber geschehen ist, öffentlich darauf binjuweisen, daß eine Juftimmung ihrerfeits jur Ginführung der vierjährigen Lehrzeit in keiner Beise erfolgt ift. Sie betonen, daß in der entscheidenden Sigung bas Ansinnen der Arbeitgeber von unsern Rollegen fofort entschieden abgelehnt wurde, wobei man verlangte, daß die ablehnende Haltung im Protokoll Aufnahme finde. Wenn die leitenden Personlichkeiten in der Münchner Malerinnung, nachdem von unserer Seite schärster Protest ein-gelegt wurde, die Dinge nun so schilbert, als wenn nur eine etwas unglückliche Fassung des Rundschreibens vorliege, so gungsgrad wie folgt: scheint es fich dabei nur um eine billige Ausrede gu handeln. Die Münchner Filialverwaltung ift nämlich in der Lage, von folgendem Vorkommnis ju berichten:

Ein Rollege, deffen Sohn am 1. April in die Lehre kam, erhielt von dem Lehrherrn folgendes Schreiben:

Sehr geehrfer Berr G. ! Mit Begenwärtigem teile ich Ihnen mit, bag bie Malerinnung mir den telephonischen Bescheld gukommen ließ, daß die Lehrzeit für Ihren Sohn Ernst nach neuerem Beschluß des Berbandes (?) auf 4 Jahre fest-geseht ist. Meine Bemühungen, es bei der im Vertrage festgesetzten Lehrzeit zu belaffen, waren leiber fruchtlos. Gollten Sie mit der von der Innung festgesetten Lehrzeit einverstanden sein, so bitte ich Sie, mir baldigften Beicheid gukommen gu laffen. Wenn nicht, mußte ich Gie ersuchen, sich selbst in das Innungsbureau, Bans Sachs. straße 6, Bureauzeif von 8 bis 4 Uhr, zu begeben, um dort Ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen. In der Unlage lege ich Ihnen das Rundichreiben ber Innung, Lehrzeit befreffend, bei und murbe Sie ersuchen, mir dasselbe gelegentlich wieder ju übermitteln.

In der Erwartung eines baldigen Bescheibes, zeichnet hochachtungsvoll (Unterschrift)

das Lehrlingswesen zeitigten folgendes Resultat:
Daraus geht deutlich hervor, daß die Innungsmeister in München den Bersuch machten, troß schärfsten Einin München den Bersuch machten, troß schärfsten Ein- jum Teil durch die außerordentlich boben Lehrlingszahlen spruches des Gesellenausschusses die vierjahrige Lehrzelt begründen. Unter den Beschäftigten befinden sich 580 einzuführen. Porläufig ist dies, wie aus weiteren Mit-Lehrlinge, die sich auf 105 Betriebe vertellen. Nach den feilungen der Bezirksleitung für den VII. Bezirk und der diesmaligen Feststellungen beschäftigen nur 9 Befriebe mit jahr 18 . H. 4. Die Jahl der Lehrlinge in den einzelnen Filialverwaltung in Munchen hervorgeht, durch die Wach- 272 Beschäftigten keinen und ein Betrieb mit 26 Gesamkeit der Kollegen als gescheitert anzusehen. Diese Be- hilfen nur einen Lehrling. Dagegen werden in 11 Begebenheit muß aber eine Mahnung für uns fein, ftets auf dem Posten ju bleiben, um dem Drangen der Arbeitgeber 919 Behilfen je drei bis vier, in 32 Betrieben mit auf Berlangerung ber Lehrzeit begegnen gu konnen.

mit übergroßer Mehrheit gutgeheißen. Um nun eine Monat 4018 Beschäftigte festgestellt. Die Junahme ift geregelte Durchführung dieser Beschlusse vorzubereiten, ift also unerheblich; doch ist das Ergebnis durch ben Ausfall es zwechmäßig, wenn jeder Rollege por Aufnahme eines einiger Großbefriebe beeinflußt, die ihre Fragebogen dies-Lehrlings denseiben von der Berufsberatungsstelle auf seine Geeignetheit für unsern Beruf prüsen läßt. Dem das Resultat schon weitergemeldet war. Der Beschäftigungen wird von der Berufsberatungsstelle ein Zeugnis gungsgrad wurde für 15 Betriebe oder 13,1 % (gegen 11,4 % über Bestehen oder Nichtbestehen der Eignungsprüsung in Ende April) mit 871 Beschäftigten oder 21,3 % (gegen 12,4 % Ende April) mit 871 über Bestehen oder Nichtbestehen der Eignungsprüsung in verschlossenem Kouvert mitgegeben, woraus sie dann ihre Schlüsse ziehen können. Dieses Zeugnis muß bei Abschlüße ziehen können. Dieses Zeugnis muß bei Abschlüße werden, um den Vermerk in unserer Karfei vornehmen zu können. Die Cehrverträge sind schon im heurigen Jahre auf 4 Jahre zu berichtigen. Auf keinen Fall können Lehrverträge, die nach dem 31. Mai 1929 im Innungsbüro eingebracht werden, noch auf 3 Jahre bestätigt werden."

Der Norstand unserer Tissele München und der Gonicht hinreichend, um das Gesamtergebnis, wie es in der Bewerfungsziffer wird errechnet, indem für die Zensuren "sehr gut" und "gut" die Zahl 2, für "befriedigend" 8 und für "schlecht" 4 geseht, mit der seweiligen Beschäftigtenzahl in den einzelnen Gruppen multipliziert, und bann durch Teilung mit der Gesamtbeschäftigtenzahl der Durchschnitisnenner gesucht wird. So ergibt sich für ben Monat Mai mit 2,89 bieselbe Bewertungsziffer wie Ende April, obwohl durch unfere Arbeitslofenftatiftik eine merkliche Entlaftung des Arbeitsmarktes nachgewiesen war. Seit April vorigen Jahres entwickelte fich der Beschäfti-

Um Ende bes Monats	Der Beichäftigungsgrad wurde beurteilt mit gut i befriedigenb ichlecht in Brogent ber				(t niệt : echt		
	Betriebe	Beichti- tigten	Beirlebe	Beichel- tigten	Betriebe	Beichkfe- tigten	Demectang
April Mai Juni Juli Lugust September Oktober November Dezember 1929 Januar Tebruar April Mai	58,6 62,5 56,8 45,6 41,7 45,7 29,5 23,8 13,4 8,8 6,0 20,5 50,8 34,4	68,5 73,2 71,8 66,0 59,5 59,7 89,3 34,4 22,9 21,3 15,2 25,5 64,6 64,3	38,8 32,0 36,0 44,0 48,5 45,7 54,7 45,4 37,3 81,7 28,8 40,4 40,4	80,2 21,9 23,8 26,6 35,4 37,4 49,2 48,2 37,9 86,0 31,5 37,2	2,6 5,5 7,2 10,4 9,8 8,6 15,8 30,8 49,8 59,5 65,2 19,7 8,8 8,5	8,5	2,02 2,00 1,98 2,10 2,29 2,51 2,66 2,78 3,18 3,30 2,83 2,39 2,39

3m Laufe des Monats Mai wurden von 70 Befrieben 602 Perfonen neu eingeftellt und von 57 Befrieben 864 Daraus geht deutlich hervor, daß die Innungsmeifter Personen entlassen. Diese erhebliche Fluktuation lagt fic frieben mit 100 Behilfen je 3 met, in 40 Befrieben mit 1053 Gehilfen je fünf bis sechs, in 13 Befrieben mit 610 Gehilfen je sieben bis acht, in 3 Befrieben mit

zum 60. Geburtstag des Dichters Martin Andersen Rexõ.

Einer der Dichter, denen das Erlebnis der Not und Kroft der prolekarischen Klasse zur Dichkung wurde, einer der auf allen Erdteilen aufstehenden und von Land zu Cand ihre bruderlichen Signale rufenden Dichfer des Schaffenden Volkes ift der Dane Martin Andersen Nero.

Seine Eltern waren Proletarier, Leute ohne breitverwurzelte Geschichte, ohne Familientradition, ohne Segpaffigkeit. Der Bater kam aus einem Bauerngeschlecht, das einen aussichtslosen Kampf mit dem sandigen Boden führte. Diefer Boden, der vom Wind getrieben murde, frug nicht genug, alle Kinder eines Bauern zu ernähren. Und eines Tages ift der vom Wind enfeignete Bauer dieses aufreibenden Kampses mude. Er zieht in die Stadt and verschwindet zwischen Brandmanern und Sinterhöfen. Andersen Reros Matter war die Tochter eines Schmieds, ihr Großvater mar ein eingewanderter Dentscher. Als der am 26. Juni 1869 geborene Andersen Nero neun Jahre alt war, zog die Familie aus dem Arbeiterviertel von Kopenbagen nach Bornholm, der "Deimai" des Baters, der als Steinbrucharbeifer und Pflafterer vergeblich versuchte, die bungrigen Mänler seiner elf Kinder zu stopfen, weshalb die Motter und die alteren Geschwifter mitverdienen mußten. Armut und angestrengte Arbeit sind die herrschenden Machte in der Welt meiner Kindheit", so erzählt Andersen Rero, "ich habe gearbeitet, seit ich kriechen konnte — frug Zestungen ans oder sammelte Spane auf den Bauplägen And perhaufte fie an Herrschaften. Eine Zeitlang war ich auch Kindermädchen bei meiner halbjährigen Schwester, von frühen Morgen bis zum Abend, wenn die Mutter auswärts arbeitete . . . ich gehörfe zu den unschuldig Berfloffenen, die, jobald fie kriechen konnen, den Reihen der Sklaven des Lebens angekoppelt werden, deren verfluchtes Los es iff, einigen wenigen Anserwählten die Erde 3u eisem behaglichen Anfenthaltsort zu machen!

Rindheif an, es waren auch unauslofdliche Erlebniffe der Natur, die sich als Rohmaterial für den werdenden Dichter die Sonne, die auch für den Arbeiter noch scheint . . . aufspeicherten. " . . im Hofgebäude, zu oberst in einem Bier bei den Maurern lernie Nexe einen klassenbewußten aufspeicherten. "... im Hofgebaude, zu oberst in einem dieser Hinterhauser, von wo man nur Aussicht auf den Himmel hat. Sat man aber ihn, ergibt fich alles übrige bon felbit. Rote Dacher konnen die Sonne wiedergeben und die Glut eines frifch angegundeten Gemuts entfachen wie sonft nichts auf dieser Erde; und keine Macht wird dann die endlose, obe Brandmauer mit ihren gewaltigen Feuchtflecken, die direkt vor dem Fenfter fperrend fteht, hindern können, sich in eine phantastische Welt zu vermandeln, die von feltfamen Ungeheuern mit Ruckenpanzern und allzuviel Gliedern — von Mauerasseln und Tausendfüßlern — bereist wird. Zum Uebersluß läuft immer eine Dachrinne am Fenster des Dachstübchens dicht porbei. Allmablich fammelt fich Erde drin, die Bogel tragen Samen herbei. Und eines Tages ichieft vor den verwunderfen Augen des Kindes eine grune Pflanze empor. So einfach und billig kommen nur die Allerarmsten ins Grüne hinaus." Und nun gar erst auf Bornholm! Bald war der Knabe mit dem Meere vertraut, vertrauter als mit der Schule, die er nur besuchen konnte, wenn nicht gearbeitet wurde.

Der junge Andersen Rego mußte fich selbst ernahren. Er diente ein Jahr lang als Hirtenjunge. Die Gesindeverhalfniffe waren damals noch fürchterlicher als heute. Unvergeflich blieben die Episoden des Sundelebens, deffen Unerträglichkeit selbst den von Kindheit an umber-Dann ging Rezo zu einem Schuhmacher in die Lebre.

Es waren nicht nur die sozialen Erlebnisse von früher | Schusterbude! Weg von den Menschen, denen ihr Beruf die Geelen verhrüppelte! Rur raus, in die frifche Luft, in Arbeiter kennen, und nun begann der unermubliche Auf-

stieg dieses zum Eroberer geborenen Proletriers. Plöglich hatte die ganze Lebensersahrung des jungen Nero einen Sinn. Er bekam eine Straße, die ein festes Biel hat, unter die Fuge. Der fo ploglich febend Gewordene ging diese Straße, nein, er rannte fiel 3hm porenthaltene Schulbildung wurde nachgeholt, er wurde einer Volksschule eifrigster Schüler. Aber das Lernfieber schwächte den vom Fluch der Armut geschlagenen Körper so, daß nur noch eine Erholungsreise nach dem Suden Rettung bringen konnte. Das Unmögliche geschah, weil eines Dichters großmütige Witwe dem Kranken 400 Kronen aushändigte. Martin Andersen Nezö hatte seine Lehrjahre hinfer fich und begann feine Wanderjahre.

Zwanzig Monate lang blieb er in Italien und Spa-nien. Zum knappen Zehrgeld verdiente er sich eine Klei-nigkeit mit Artikeln für dänische Zeitungen. Es drängte ibn zum Schreiben, der aus seinem Joch ausgespannte Prolefarier fing an zu leben, dort im Guden, wo das Leben froh ist. Aber bald sah Nerö auch hier unter der Ober-fläche, die den Vergnügungsreisenden zu billiger Schwärmerei befeuert, die Armut und die Leiden der Prolefarier. Das Erlebnis der internationalen prolefarischen Schicksalsgemeinschaft machte aus ihm einen Dichter.

Dom Jahre 1901 an lebt Martin Andersen Rego von gestoßenen Nero an den Rand des Selbstmordes brachte. der Feder. "Es ist notwendig, daß einer der Gesellschaft auch die unbarmherzigen Wahrheiten fagt. Und wer ift Sechs Jahre blieb er in diesem an die Wand gequetschten geeigneter dazu als der, ber das Elend bis auf den Grund und in Kellerabgrunde hinabgeschleuderten Handwerk. kennengelernf hat?" Vom Leben des arbeitenden Men-Sechs Jahre, multipliziert fie mit den täglich 14 Stunden ichen wußte er genug, nm eine ganze Reihe Bucher zu Arbeit, und dann versteht ihr das Wort Freiheitsdrang. schreiben. Andersen Nexo schrieb keine Liferafur, wie sie Was aber will der Prolekarier mit diesem Wort? Nexo Leute schreiben, die einige Semester Aesthetik hinter sich wurde Maurerhandlanger. Rur raus aus der muffigen baben. Er schrieb aber auch keine Literatur nur agita-

Deine Filialverwaltung legt Dir das "FACHBLATT"

Säume nicht länger!

ffeht entgegen, daß einzelne Industriezweige von erhöhfen Auftragseingungen zu berichten wissen. Die Steigerung der Bauvorhaben bietet der Baumaterialienindustrie und dem Baugewerbe für die kommenden Monate gunftige Aussichten. Dann ift inzwischen auch die Reparationskonferenz zu Ende gegangen und hat eine Milderung der deutschen Zahlungsverpflichtungen gebracht, die allerdings erft vom Oktobes dieses Jahres an wirksam wird. Das sind Momente, die wohl einen Umschwung der Konjunkfur berbeiführen könnten, wenn etwaigen Beranderungen nicht aus bestimmten politischen Gründen mit bewuhter Absicht entgegengearbeitet wird. Ein Belipiet des glatten Versagens Ortstartsemt wurde die Firma zur Nachzahlung an den kapitalistischer Areise bietet das geringe Zeichnungsergebnis Kollegen verurteilt. Derartige Justande müssen, wenn sie der unter außerordentlich gunstligen Bedingungen ausgelegten stütchen. Zweichsanleibe. Zweiseilos ist bei der geübten Zurück. Es muß unsere Ausgabe sein, biergegen scharf einzuschreiten. Reichsanleihe. Zweifellos ist bei der genbien Jurück-haltung der Wille vorhanden gewesen, der gegenwärtigen Regierungskoalition — besonders aber dem sozialdemo-kratischen Reichssinanzminister — erhebliche Schwierigkeiten zu bereifen, den feit langem geplanten Vorftoß auf unsere Sozialpolitik und vor allem auf die Arbeitelosenversicherung vorwäriszutreiben. Aber bestimmt ift angunehmen, daß ein Teil ber Aurgeschäftsleute fich weniger von politischen Rücksichten bat leiten laffen, fonbern bag für diefe die Gewighelt maßgebend mar, daß eine Rapitalanlage in kurzfriftigen Industrieanleiben eine beffere Berzinsung bringt. Und diese Ceute haben in der Regel eine sehr feine Witterung für die besten Verdienstmöglichkeiten.

Aus unferm Beruf

Leipzige (Treue Mitglied daft.) 21m 24. Juni ist der Kollege Franz Schmidt 40 Jahre Mitglied unsers Verbandes. Um 81. Oktober 1861 in Dellnan ge-boren, frat er in Hamburg als 28jähriger Gehilfe in den Verband ein und ist selt dieser Zeit ununterbrochen Mit-glied unserer Organisation. Alle Stürme und Auseinandersekungen innerhalb des Verbandes hat er mit durchlebt und ist niemals wankend geworden im Glauben an die Kraft des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses. Der heutigen Generation kann dieser freue Kollege als Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung dienen. Moge es dem nunmehr 68jährigen vergönnt sein, noch lange im Kreise der organisserten Kollegen wirken zu können.

Elberfeld. (Ein feltenes Jubiläum.) Unser Kollege Keinrich Igelbrink konnte Anfang Juni auf eine 45 jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der hiefigen Firma Salomon guruckblicken. Wahrlich ein seltenes Inbilaum. Die Rollegen der Werkfteile überbrachten dem Jubilar ihre Glückwünsche. Nicht nur Fleiß und Treue zeichneten unfern Alten aus, auch fein berufliches Können und vor allem fein kollegiales Verhalten dürften manchem Kollegen zum Vorbild dienen. Der Verband wünscht dem Jubilar alles Gute. Moge ihm ein tuhiger Lebensabend beschieden sein.

Magbeburg. Am 23. Mai tagte hier eine öffentliche Versammlung, die zum Schiedsspruch vom 13. Mai Stellung nahm. Dem Auf der Verwaltung waren unsere organisserten Kollegen gefolgt, nur wenige uns fernstehende Kollegen haiten es der Mühe für Wert gehalten, sich für einige haiten es der Mühe für Wert gehalten, sich für einige Siunden über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu insormieren. In eingehender Weise legte Kollege Lisch den Bang der Verhandlungen dar, die sich in diesem Jahre außerordentlich schwierig gestalteten. Pflicht eines jeden kollegen sei es, jest Schulter an Schulter mit seinen Arbeitskollegen sür Verbesserung der Lohn- und Arbeitskollegen sürzustreten denn nur so könne das erstrehte

mistischen Auffassung des Instituts für Konjunkturforschung | Vortrage an. In einer geinftimmig angenommenen Entfoliefung kam zum Ausbruch, daß die außerorbenfliche, überfüllte offentliche Berjammlung in Magdeburg mit ber Lobnerpobung nicht zufrleben ist. Besonders erhebt sie Ptotest gegen die vierwöchige Verlangerung des alten Lohnabkommens und fordert, daß in Jukunft energisch gegen solche Masnahmen vorgegangen werden musse. Rum Schluß wurden noch einige Verstöße gegen den Tarif be-sprochen, mit denen sich schon eine Ortstarisantssissung be-ichaftigt hatte. Hat es doch ein Arbeitgeber fertiggebracht, an einen jungen Rollegen, der schon ein Jahr aus der Lehre war, einen Stundenlohn von 65 & zu gablen. Durch bas Wiesbaben. In unferer Generalversammlung am 30. Mai

erstattete Rollege Schmalle ben Geschäfts- und Raffenbericht. Er stellte in seinen Ausstührungen sest, daß die allgemeine Wirtschaftslage äußerst ungünstig gewesen ist, Ueber 23. Millionen Arbeitslose mußten aus der Arbeitslofenversicherung unterftugt werden. Auch die Sahl ber Aurzarbeiter ftieg mit jedem Tag. Die Bautätigheit rubte infolge des strengen Winters vollständig. Aufträge für bas Maler- und Elindergewerbe konnten nur febr menig ober gar keine erfeilt werden. Mitte März hatte die Arbeitslosigkeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern ihren Höhepunkt erreicht. Ende März sank allmählich der Prozentfag der Arbeitzlofen. Die mirtichaftliche Depreffion hatte weiter zur Folge, daß die Agitation auf den Baustellen völlig daniederlag. Die Betriebsratswahlen und das Versammlungsleben wurden ebenfalls stark beeintrachtigt. Gehr viele Verftoge gegen den Reichstarif-vertrag mußten registriert und für Abhilfe gesorgt werden. Eines der traurigften Kapitel in unferm Berufe bilben die Fragen der Schmuskonkurreng und der Schwarzarbeit. Es muß eine der Sauptaufgaben der Gewerkschaffen fein, an einer geordneten Preisgestaltung mitzuwirken. Die Schlichfungsordnung, die Arbeitslosenversicherung und die Lebrlingsfrage bilden jur Zeit die Angriffsflächen der Unter-nehmer. Die organisierte Arbeiterschaft bat alle Energie aufzubringen, um sich die erworbenen Rechte nicht aus ber Sand reißen ju laffen. Der geplante Generalangriff auf das Arbeitslofenversicherungsgeset kann nur durch ben feften Zusammenichluß ber Gewerkschaften abgesch seinen Justimmensching vet Gewerkstugsten abgeschlagen werden. Das angestrebte Ziel darf von keiner Seite gestört werden, denn durch die Zerrissenheit wird unsere Kraft gelähmt und wir der Gegenpartei ausgeliesert. Die Mitgliederbewegung entwickelt sich außerordentlich günstig. Ebenfalls günstig gestalten sich die Kassenverhältnisse am Orte. Darauf reserierte der Arbeitersekrefar, Rollege Arn bf, über "Kartellkontrolle". Die wesentlichen Schilderungen galten der rechtlichen Form, unter der sich die Kartellkontrolle abspielen soll unter Benuyung tadikaler Mittel. Die Frage, wer Träger der Kartellreform sein soll, ift dahingehend zu beantworten, daß die Ausdehnung der Karfeilkontrolle auf die Gewerk-schaften entschieden abgelehnt werden muß. Das Recht, jederzeit das Geschäftsgebaren zu konfrollieren, sei das Kernstilch jeder Kartell- und Monopolkonfrolle, und zwar unbeschränkt und ohne jedes Einschränkungsrecht des Reichswirtschaftsminifters. Die interessanten Ausführungen des Redners fanden den lebhaften Beifall der Versammelten. Jum Schluß gelangten noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung,

Vom 17. Juni bis 23. Juni ift die 25. Beifragswoche bedingungen einzufreien, denn nur so könne das erstrebte Bom 24. Juni bis 30. Juni ist die 26. Beilragswoche

Gewertichaftliches

gern zur Ansicht vor!

Der Jubilanmsverbandstag ber Saftler, Tapezierer und Poriefeniller.

ber in Dresben abgehalten murde, in berfelben Stadt, in der por 40 Jahren ber Sattlerverband gegrundet murde, beichloß gegen wenige Stimmen die Einfahrung ber Invalibenversiderung. Die Begrundung ber Einführung gab der Verbandsvorsigende Peter Blum. Er befonte, die Einführung der Invalidenunterstützung sei keine neue Forderung des Verbandes, sie sei längst durch feine Beschichte begrundet. Alle nahestebenden Berbande haften die Invalidenunferstützung bereits eingeführt. Durch die Invalidenunterftugung wurden die Mitglieder fich fester an den Berband gebunden fühlen. Das bedeute gugleich mehr Rampfkraft bei der Durchfegung der gewerkschaftlichen Forderungen.

An Stelle bes langjährigen Vorsihenden Blum, der infolge seines Alters — er ist 66 Jahre alt — von seinem Umt guruckfrat, murbe ber bisherige zweife Borfigende Gerhard mit großer Mehrheit jum Verbandsvorfigenben gemabit. Den Poften des zwelten Borfigenden über. nahm Blum; seine Ernennung erfolgte ebenfalls mit großer Mehrheit. Der nächste Verbandstag findet in drei Jahren in Stuttgart ftatt.

Der Jahresbericht des Internationalen Gewerkschaftsbundes zeigt eine erfreuliche Zunahme des Mitgliederbestandes von 12 839 000 auf 13 114 000 Mitgliedern. Deutschland nimmt nach der Aufstellung, die die Verteilung der Mifglieder auf die einzelnen Länder nachweist, die führende Stellung in der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ein. Es allein stellt mit 4819 000 Mitgliedern 36,6 % aller bem 368. angeschlossenen Mitglieder. An zweiter Stelle foigt Großbritannien, mit 8 874 000 Mitgliedern, mahrend famtliche übrigen Cander Mitgliebergablen aufweisen, Die weif hinter der Million guruchbleiben. Bervorzuheben iff, daß Desterreich frog seiner geringen Bevölkerungszahl mit 772 000 Mitgliedern den britten Plat einnimmt. Im Berichtsjahr 1928 wiesen größere Junahmen ihrer Mit-gliederbestände auf: Jugoslavien (21,7%), Leitsand (18,4%), Deutschland (12,2%), Polen (11,1%) und Kanada (11%), während größere Verluste aufwiesen: Rumänien (12%), Memelgebiet (12%) und Großbritannien (6,9%). Der Anfeil der Frauen befrägt für die bekanntgegebenen Canber durchichnittlich 14,8 % ber Mitgliedergahlen. Die über die Entwicklung der internationalen Berufsfehretariate mitgeteilten Ziffern zeigen ebenfalls ein Anwachsen der Ge-famtmitgliederzahl um 5 170 000 auf 18 657 000 Mitglieder Den ftarkften Unteil haben bie Transporfarbeifer mit 2 084 000, dann folgen die Metallarbeiter mit 1 835 000 und die Bergarbeifer mit 1 652 000. Auch über die Welfgewerkschaftsbewegung gibt der Bericht eine Aufstellung, aus ber bervorgeht, daß insgesamt am 1. Januar 1928 46 187 000 Arbeitnehmer gewerkschaftlich organistert waren, davon 19 877 000 gleich 42 % im 359., 13 670 000 kommunistische Gewerkschaften, 2 149 000 konfessionelle Organi-sationen und 10 989 000 sonstige verschiedene Organifationen. Den kommunistischen Organisationen mit ihren 13,6 Millionen Mitgliedern gehören allein 10,2 Millionen Ruffen an, während zugleich 2,8 Millionen Chinesen mitgezählt werden, was der IGB. nicht mit Unrecht bezweifelt. Allgemein ift somit eine bedeutende Stärkung ber freien Gewerkschaftsbewegung festzustellen, was uns um so mehr mit Genugtuung erfüllt, als der Kampf gegen die Reaktion gerade den gewerkschaftlichen Flügel ber Arbeiterbewegung vor größte Schwierigkeiten stellte.

orischen Inhalts. Wenn sein Stil einen Namen haben oll, vielleicht nennen wir ihn "Neue Menschlichkeit". Merő schrieb einmal: "Die Migbrauche, unter benen ich als kind gelitten, haben mich gelehrt, gut gegen andere ju sein.

Nerö ist immer groß, wenn er in seiner Lebensluft bleibt, wenn die verborgene Kraft seiner Erinnerung in eine Feder fiogt. Menichen und Meer, das find feine Objekte, sie können ihn hinreißen, aber nicht zu dem großartigen Pinselstrich des pathetischen Dekorationsmalers, nein, Martin Andersen Rerö ist der Dichter der kausend Reinigkeiten, aus denen sich Menschen- und Natur-

seschehen zusammensetzen.

Sein großer Roman "Pelle, der Eroberer", wird von ^{der} ganzen Welf gelesen. Erlobte und "erdichtete" Figuren reichen sich die Hand. Vieles in diefem Roman ift Gelbstbiographie, aber dann wächst er aus dem Lebenskreis Nexos beraus, und die ganze unendliche Welt des Prole-lariats ist aufgekan. "Wie konnte ich überhaupt", so äuhert sich Andersen Nexo, "die Figur Pelle schaffen, den Träger der neuen Welt, ohne tief in mich selbst zu grei-ien? In der Likeratur waren alle die großen Schilderungen menschlicher Entwicklung von Bürgerlichen geschrieben also von den Mannern einer fterbenden Zeit — fie mußten negativ enden und im Peffimismus munden. Diefe Schilderungen waren wenig zufriedenftellend für den, ber pus der Tiefe kam und sich erst das Dasein erobern wollte. Meine Schicksalsgefährten und ich hatten noch alles vor ins . . .

Der Riese Pelle hat eine Schwester: "Stine Mendenkind". Diefer Roman in fünf Teilen ift nicht nur der Profe nach dem Roman von Pelle, dem Eroberer, gleichfeordnet. Jum erstenmal in der Literatur gestaltet ein Dichter die Figur des proletarischen Weibes erschöpfend Den Kindheit an! Und gerade diese Kindheit, dieses erste iapifel ift es, das "Stine Menschenkind" boch binaushebt iber die Bücherproduction der Zeit. Aehnliches hat nur!



Martin Andersen-Rexo. Zeidnung von Eric Obser.

Käthe Kollwiß geschaffen, die Literatur hat Schöneres und

Menschlicheres nicht.

Wenn es zur Herabsehung Andersen Nexös, dessen Hauptwerke von der Blichergilde Gutenberg in einer ftattlichen Volksausgabe herausgebracht werden, gesagt wurde, daß er in all seinen Romanen und Novellen nie den Prolefarier loswerde, dann anfwortete diefer mit frohem Stolz: "Die Geiftesform des Proletariats ift wesensverschieden von der der höheren Gesellichaftsschichten. Das Individuelle ist nicht seine Sache — und auch nicht der Egoismus, dem es oft genug zum Deckmantel dienen muß. Der kleine Mann baut seine geistige Kultur mehr auf Mit-wissen als auf Selbstbeschauung; Mitwissen ist überhaupt das Herrschende bei ihm, sein Wesensmerkmal! Ich habe meinen reichen Unfeil an diefem Mitwiffen bekommen, und das ift meine Legisimation als Schriftsteller. Meine Fähigkeiten sind überhaupt die der Unterklasse, sie sind aus ihr hervorgegangen und gehören ihr an." Das ift die Sprache des modernen Arbeiters, der feit Nerö größtem Roman den Beinamen "Der Eroberer" trägt. Er fragt ihn nicht mit heldischer Gebärde, aber mit dem Stolz und mit dem berechtigten Gelbstbewußtsein dieses Pelle, dieses internationalen Arbeiters, der seinen Freunden zuruft: "Genossen! Bielleicht werden wir hier das Neue nicht erleben, aber durch uns soll es einstmals zur Wirklichkeit Erich Anauf. metden!"

Die Ueberzeugung ist des Mannes Chre — ein golden Bließ, das keine Fürstenhand und kein Kapitel um die Bruft ihm hängt. Die Ueberzeugung ist des Kämpfers Fahne, mit der er fallend, nie unrühmlich fällt. Der Aermste selbst, verloren in der Masse, erwirbt durch Ueberzeugung sich den Abel. Gin Wappen, das er selbst zerbricht und schändet, wenn er gum Lugner feiner Meinung wird! Rarl Gustom.

Cozial politishes

Bebundene Preise verhindern den Konjunkluraufflieg.

Die am meiften in die Augen fallende Erscheinung der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist die Preisbewegung. Iwar ist die Reigung zur Preissenkung zweisellos vorbanden. Doch trägt diese der gegenwärtigen Wirtschaftslage keineswegs Rechnung. Die Inderziffer der indu-striellen Fertigwaren hat ihre Abwärtsbewegung nur in verhältnismäßig langfamem Tempo fortgefest. Im Einzelhandel ist von einer Preissenkung wenig oder gar nichts zu spüren. Dies liegt daran, daß die Fertigwaren im allgemeinen auf einem hoben Preisstand verharren. Das Konjunkturinstitut schreibt hierzu u. a.: "Der Grad des Rückganges der Fertigwarenpreise ist bislang als verbaltnismäßig gering anzuschen. . Die im ganzen abwärts gerichtete Bewegung der Rohstoffpreise wird in ihrer Wirkung auf die Fertigwarenpreise zum Teil durch Steigerungen anderer Kostenelemente abgeschwächt. Auch durfte durch den stärkeren Ausbau der Wirtschaftsverbande in der Fertigwarenindustrie eine größere Solidarität der Produzenten in der Preisgestaltung herbeigeführt worden sein." — Was der Einfluß der Karfellierung auf die Preisgestaltung ausmacht, ist aus folgender Jusammenstellung des Konjunkturinstitutes ersichtlich:

1926 100	Stele Preise	Geregelte Preise		Freie (Veregeine Preise
1926 Januar	107.1	100,7	1928 Oktober	r 103,0	103,7
1927 Januar	98,5	100,4	1929 Januar	101,9	104,6
1928 Januar	110.0	99,7	1929 U pril	99,7	104,8
1928 Juli	108.4	103,1	1929 Mai	97,1	104,9
		. 44		5 - E 5: a	Euglas:

Die Zusammenstellung zeigt aufs neue, daß die freien Preise sich den Konjunkturschwankungen anpaßten und im allgemeinen eine rückläufige Neigung zu erkennen geben, während die verbandsmäßig geregelten Preise auf ihrem hoben Stand verharren ober fogar noch weiter fliegen. Sehr lehrreich ist auch die Zusammenstellung des Konjunkturinstituts über die inlands- und auslandsbestimmten Preise in der Gruppe der industriellen Rohstoffe und Halbwaten:

		te Preise			Bestimmte Prelie		
1913 = 100	Inland	Unsland			Imand	Angland	
1925 JD.	132,7	153,2	1928	Juli	133,6	137,6	
1926 Januar	129,7	139,9	1928	Oktober	134,6	131,4	
1927 Januar	129,7	125,1		Januar	135,2	131,9	
1928 Januar	132,1	138,2		April	134,6	130,4	
1928 April	131,5	137,7	1929	Mai	134,7	125,6	

Die auslandsbestimmten Preise sind vom April 1928 bis Mai um 13 Punkte gesunken. In der gleichen Zeit find die inlandsbestimmten Preise noch gestiegen. Rückgang in den ersten Monaten dieses Jahres ift febr der Leiftungen macht die Befeltigung ber Berfplitterung geringfügig und deutet die Einwirkungen der rückläufigen Konjunktur kaum an.

Die dentsche Kraftwagenproduktion.

and 1. Januar 1929 gab es in Deutschland 488 000 Kraftrader, 389 000 Personenwagen und 133 000 Lastwagen, insgesamt 1010000, gegen insgesamt 902000 am 1. Juli 1928 und 701 000 am 1. Juli 1927. Der deutsche Fahrzeugmarkt hat also in letter Zeit eine beträchtliche Erweiterung erjahren. Der Reichsverband des Kraftfahrzeughandels bringt in seinem Geschäftsbericht für die deutsche Produktion in den legten Jahren folgende Statistik:

	Petionen: wagen	Lajnvagen	Groß- Krafträder	Alein- trafträder
1926	35 71 8	8 590	45 550	3 390
1927		$22\ 000$	72 540	11710
1928		27 000	85 000	55 000
A 6 1 . 6	C: 1. \ \ .	N 65 . 5	Ofutanan	F.K.

Demnach hat sich die deutsche Autoerzeugung sehr gebeffert. Gewachsen ist auch der Anteil der ausländischen Fabrikate. Von den deutschen Personenwagen waren am 1. Januar 1929 21,5 %, von den Lastwagen 17,9 % und von den Kraftradern 10 % auslandischen Ursprungs. Die deutsche Industrie muß sich also noch ganz gewaltig anstrengen, um der Konkurreng gewachsen gu fein.

Arbeiterversicherung

Die Sozialverficherung

ift noch immer den schärfften Angriffen der deutschen fozialpolitischen Reaktion ausgesetz. Insbesondere gegen die Arbeitslosenversicherung wird gur Zeit Sturm gelaufen. Den unmittelbaren Anlaß zu den Angriffen gab die außerst schlechte finanzielle Lage der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die auf die jabe Berichlechferung der Konjunkfur puruckzuführen ist, ein Umftand, für den bei Aufstellung bes Finanzplanes der Arbeitslosenversicherung nicht in genügendem Mage Vorforge getroffen murde. Inkrafttreten des Arbeitslosenversicherungsgeseges belief fic die Zabl der Hauptunterstützungsempfänger auf 355 000. Bis Mitte Ianuar 1928 stieg die Zahl auf 1,4 Millionen, dann kam wiederum ein Ruckschlag, dem folgte ein Anwachien der Arbeitslofengabl und um Ende Dezember 1928 finden wir einen Stand der Sauptunterftugungsempfänger pon 1,7 Millionen. Die natürliche Folge des Anwachsens der Arbeitslosenzahl mar die erhöhte Inanspruchnahme von Datleben beim Reich. Die Uebergangskrife der deutschen Arbeitslofenverficherung mari zwei Lösungsversuche auf. Die fozialistiche Lojung denkt an eine Ethohung der Beifrage, die kavitaliftische an eine Berabsehung der Leiftungen. Die Arbeitgeber und die politischen Parteien, die in erfter Beibe Arbeitgeberintereffen vertreten, führen ihren Feldung insbesondere gegen die Versicherung der Saifon- stellung, vermittelte uns einen guten Ueberblick über den arbeiter und fur die Reueinführung der Bedürftigberiebrafung. Die Berfeidigung der Arbeifslofenperficerung, Die jur Zielicheibe sozialreaktionarer Be- kann, deffen Qlusführung aber gewöhnlich mit ziemlichen ftrebungen geworden ift, gebort heute ju den wichtigften Koften verknüpft ist. Es ift selbstverständlich, daß eine sopialvelitischen Aufgaben der deutschen Arbeiterschaft.

Neu von A-Z **Der Große** Brockhaus Handbuch des Wissens in 20 Bänden Das größte volkstümliche Nachschlagewerkder Gegenwart mit über 200 000 Stichwörtern auf etwa 15 000 Seiten,

Wollen Sie

Ihr altes Lexikon in Zahlung geben?

über 17500 Abbildungen sowie 210 Karten u. Plänen.

Wollen Sie

die durch das bandweise Erscheinen bedingten günstigen Ratenzahlungen ausnützen?

Dann ist jetzt die richtige Zeit

Band I und II bisher erschienen

Näheres über die vorteilhaften Bezugsbedingungen bei Ihrem Buchhändler. - Reichbebilderte Broschüre "Der Große Brockhaus neu von A—Z" für Interessenten kostenios und unverbindlich

F.A.BROCKHAUS/LEIPZIG

Wochenhilfe. Da das Wochengelb für Schwangere fich tief unter dem Arbeitslohn bewegte, gelangte ber Schwangerenschuß nur zum Teil zur Durchführung. Die neue Regelung der Wochenhilfe erhöht für Schwangere, die vor der Entbindung keine Beschäftigung gegen Entgelt ausüben, während dieser Zeit das Wochengeld auf drei Orittel des Grundlohnes. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages nahm des weiteren einen Antrag an, der die Reichsregierung ersucht, dem Reichstage einen Gejegent-wurf vorzulegen, durch den der Schwangeren- und Wöchnerinnenschutz auch für die Landarbeiterinnen und Hausgehilfinnen geregelt wird. Der Haupiverband Deuischer Krankenkassen, der für den Aufbau der Wochenhilfe entschieden Stellung nahm, ersucht den Gesetzgeber mit der Rationalisierung der Krankenversicherung nunmehr burch die Neuregelung ihrer Organisation zu beginnen. Neue Laften erfordern organisatorische Sicherungen, der Ausbau

des Kassenwesens nötig. Bei der Berasung des Haushalts des Nelchsarbeits-ministeriums verwies Neichsarbeitsminister Wissell auf die ansehnliche Sohe der englisch en Sozialversicherung. England wende für seine 14 Millionen Arbeiter über 3 Milliarden Mark auf. Die englische Sozialversicherung gehört ju jenen Gogialversicherungen, die fast ausschließlich von Arbeitern verwaltet werden. Das Wahlprogramm der siegreichen englischen Arbeiterpartei stellt Forberungen für den weiferen Ausban der englischen Sozialversicherung auf. Insbesondere der Ausbau der Arbeitslofen- fowie der Unfall- und Altersversicherung wird verlangt. Der Sieg der Arbeiterpartei bedeutet höchstwahrscheinlich einen neuen

Aufstieg der englischen Sozialversicherung.

Verschiedenes

Die Arbeitsleiftungen der Sausfrau.

Noch immer wird es wenig beachtet, daß die Arbeitsleiffungen der hausfrau gang ungeheuer boch sind. Das ständige Hin- und Herlaufen, das viele Besteigen der Treppen und all die Verrichfungen, die die Hausfrau täglich leisten muß, gelten als etwas alltägliches, und deshalb nicht gerade besonderes. Im Heft 5 der Zeitschrift "Das Werk" finden wir in einer Abhandlung über die "Technik im Beim" folgende Queführungen:

"Während es selbstverständlich ist, daß wir ein ein-ziges Elektrizitätswerk für eine ganze Stadt errichten, bauen wir noch heute Siedlungen mit einer großen Zahl zusammenhängender Wohnungen, in denen wir statt einer einzigen, aufs äußerste vervollkommneten zentralisierten Heizungsanlage für jedes Zimmer eine besondere Feuerung einrichten. Die Folge ist, daß die Hausfrau, die im Winter ihre Kohlen täglich zwei Treppen hoch tragen muß, allein für diese Arbeit 65 Stunden im Jahre verwenden und eine Leistung vollbringen muß, die einer sechs-maligen Besteigung der Zugspitze gleichkommt — ganz ab-gesehen von wärmewirtschaftlichen Fragen."

Also allein bei dem Heraufholen der Kohlen vollbringt die Hausfrau eine Leistung, die einer sechsmaligen Besteigung der Zugspiße gleichkommt. Diese Leistung muß verdoppelf werden, wenn die Wohnung nicht zwei Treppen, sondern vier Treppen hoch liegt. Das alles sollte uns veranlaffen, die gewaltigen Arbeitsleiftungen der Frau beffer ju bemerten und ihr in ihrem Beruf Berechtigkeit gufeil werden laffen.

Fachtechnisches

Ausstellung "Die Farbe", Altona.

Alus Kollegenkreisen erhalten wir nachstehende Zuschrift: Ein Gang durch diese, am 9. Juni geschlossene Ausangenblicklichen Stand der Raumkunst. Es wurde da viel Vorbildliches gezeigt, das erzieherisch auf Kundschaft wirken Ausstellung möglichst mit dem Besten beschickt wird, aber mid: unmefentliche Berbefferung erfuhr die nicht minder notwendig ist, das burgerliche und das Deutsche Krankenverficherung durch das neue Geseh über Arbeiterhaus in neuen Möglichkeiten der Dekoration

porzuführen. Das wird hier vermißt. Die gezeigien Ba lagen und Entwürfe zeigen burchweg Prunkräume, die f obige Hausstände nicht in Frage kommen ober verlang (wie in der plastischen Raumkunstabteilung gezeigt) boi moderne, niedrige Möbel und entsprechende Beleuchfur Beides fällt in den einfachen Haushaltungen fort. D Maler arbeifet aber nicht nur für die oberen Behnfaufer sondern auch für den minderbemisselsen Kunden. H müßte mehr Auswahl gezeigt werden; die wenigen folicht Stedlungsräume gentigen nicht. Man fielle einmal Bi lagen aus, wie fich hobe, unmoberne Mobel, die fich allen Hausbalfungen finden, harmonisch in das Wandt einffigen laffen. Der Laie, der ja der Haupsbesucher fe soll, will por allen Dingen wissen, wie er seine eige Wohnung mit kleinen Mitteln verschönern kann. Er w unbedingt enftaufcht. Mur mit Bemunderung neuer 2 delle, die er bei fich nicht verwirklichen kann, ift ihm ni geholfen.

Ein Fehler ist auch, daß die bem Katalog eingefügl Abbildungen gewöhnlich bem gezeigfen Original nicht e fprechen; dadurch wird ber Besucher verwirrt und kom so um seinen Genuß. Als Fortschrift ist das billige E

trittsgeld von 30 3 zu buchen. Die Industrie-Abteilung (für Fachleuse die Haupisach wurde leider schon am 27. Mai abgebrochen und verpac Vergebens suchte man nach neuen Werkzeugen und Ap raten. Da die Ausstellung bis zum 9. Juni angesetzt w so war obiger Zeitpunkt für die Industrieprodukte gu fr gegriffen. Der Grund hierfür ift aber scheinbar in ber 2 jegung der jurpfreien Kunffausstellung am 29. Mai suchen, bie ben Plat mabricheinlich benötigt. Ob eine fammenftellung von reiner Runft und 3weckunft gere vorteilhaft ist, mag bahingestellt bleiben. —

Immerhin blieb noch genug Sehenswertes und Le haftes übrig. Die Fassade sinde ich etwas stiefmütterl behandelt, da zum größten Teil nur kleinstäbtische Gieb reihen gezeigt werben. Auch gab es Wiederholung früherer Austellungen und ber Gesellenstücke.

Des knappen Raumes wegen läßt fich leider eine p sonliche Würdigung der Betriebe und Schulen nicht dur führen, da alle Beachtliches zur Schau ftellten. Das bes einen würbe bas bes anbern nur beschneiben. 21. St

Brieftalten

Junger Rollege aus Linden a. d. R. Das Gebicht ift : Aufnahme nicht reif.

Literarisches

"Urania", Aulturpolitische Monatsheste über Natur i Gesellschaft mit den ständigen Beiblättern "Soziales Bander "Der Leib", den Liedbelgaben und den viertelsährlich beigegeben Buchdeigaben. Zur Naturvertrautheit im heimatlichen Gelsührt Dermann Drechsler in seinem Aufsat "An Leichen is Mooren" im vorliegenden Hest &. Cornel Schmitt, Fris Schotto Jenssen und Prosessor Dr. Ernst Bloch bringen hit interessante Beiträge. Auf die Frage: Bermännlicht der Spie Fraus gibt das Beiblatt sür Abrperkultur und gesum Leben die einzig mögliche Antwort. Ein Lied beschließt das Has, wie immer, reich ikustriert ist. Probeheste und Proses werden sossenlos durch den Berlag in Jena zur Berfügigestent.

werden tostenios durch den Verlag in Jena zur Bersügn gestent.

Die Gemeinwirtschaft in Berlin. Diese Thema behand die bekannte Monaisschrift "Die Gemeinwirtschaft" in it zweiten Sondernummer. In zahlreichen sachtundigen handlungen wird die Berliner Kommunalwirtschaft mit ih vielfälitigen Veiriedserscheinungen in Wort und Bilde von der Konst Lann solgen in vielem dest Texte und Milver von der Konst genosenschaft Berlin, Artikel über die Unternehmen der beiterorganisationen, wie Arbeiterbans, Wolkssürforge, Dem Soziale Baubetriede, Lindcar, Mückergilde Gutenderg. Bechieße bringt die Sondernummer eine hochinteressant schreibung der Verliner Bostbetriede mit allen ihren Zweig Kundlunf und Lustvoss eingeschlossen. Es gibt seine Sacht Welt, die eine solche intensteue und trucktbare gemeinwirtschaft! Tostet wanern dirgt. Wer das moderne Berkennelernen will, muß diese Sondernummer lesen. "Die meinwirtschaft! Tostet viertelsäbrlich 2,40. A und kann dei zweisserichtsbehörden. Berlagsgesellschaft des Deutschum Metitsgerichtsbehörden. Berlagsgesellschaft des Deutschum Metarbeitesgerichtsbehörden. Berlagsgesellschaft des Deutschum Metarbeitsgerichtsbehörden. Berlagsgesellschaft des Deutschum Metarbeitsgerichtsbehörden. Berlagsgesellschaft des Deutschum Metarbeitsgerichtsbehörden. Berlagsgesellschaft des Deutschum der Arbeitsgerichtsbehörden. Die Rechtsperchung der Arbeitsgerichtsbehörden ist sier der Arbeitsvertragsrecht"; El. Nörpel, Berlin, "Aarbeitsgerichtsbehörden". Die Rechtsperchung der Arbeitsgerichtsbehörden ist sie entwicklung des Arbeiterrechts von der vordentschaftsbehorgung siehenden Kollegen, ganz besond sier die Verwerlichaftsbewegung siehenden Kollegen, ganz besond sier die Erozelbertreier und Arbeitsgerichtsbeistelliger, unerläßt Kotwendigkeit ist.

Sterbetafel.

Rarlsruhe. Am 5. Juli ftarb unser Rollege Rube Rubbard im Alfer von 64 Jahren an den Fol eines Bergichlages.

Roblenz. Unfer Kollege Peter Krebs ist am 4. Juni Alter von 40 Jahren an den Folgen einer Mag operation gestorben.

Köln. Am 4. Juni starb unser Kollege Johann Sta im Alter von 19 Jahren freiwillig aus dem Le Krankheit und lange Arbeitslosigkeit haben den jun Menichen zu diefem Entichluß veranlaßt.

Chre ihrem Andenken!

Der Franz Born, geboren am 23. Juli 1874 Maler Franz Born, Königsberg, der schon Jahren aus der Organisation ausgeschlossen ist, treibt wie in den Zablitellen der Filiale Effen fein Unwefen. ermahnen hiermit die Kollegen in ihrem eigenen Infer gur Vorsicht.

Fernunterricht über Malerbuchführu Ralkulation, Vorbercit auf die Meisterprüfung, Ausbildung jum Geschäftsführ Ohne Berufsstörung. Franz Wenzel, Naunhof b. Leip